

Ausgabe 2, Mai 2008

NEWSLETTER

Wissen & Networking – eine gute Mischung

Neues Jahr, neue Events. Wie an dieser Stelle bereits erwähnt wurde, haben wir mit dem neuen Jahr neue Veranstaltungen in unser Angebot aufgenommen. Somit war es einer Handvoll auserlesener alumni der HWZ möglich, den Ausführungen von Professor Franz Rööslü zum Thema «Beyond Budgeting» zu folgen. Am ersten 120MinFINANZEN Anlass war das also nicht nur eine einmalige Gelegenheit, von einem Experten direkt über das Thema informiert zu werden, sondern auch wieder neue Gesichter kennen zu lernen und sein persönliches Netzwerk zu erweitern. Diese Gelegenheit bot sich zu Beginn des Anlasses in der traditionellen Vorstellungsrunde und siehe da, interessante Leute gibt's überall.

Interessante Leute traf man auch beim Efficiency Club: Peter Scholl-Latour, der deutsche Journalist und Publizist, ging anfangs Februar in seinem Referat zum Thema «Amerika in Bedrängnis» auf den möglichen Verlust der Monopolstellung als Weltmacht der USA ein. Zudem führte er Eindrücklich durch die Themen Wahlkampf, militärisches Engagement und Abnutzungskrieg sowie die sich verschlechternde Wirtschaftslage. Ein Muss für jeden interessierten HWZ alumni.

Nicht minder interessant waren die Ausführungen von Joachim Hunold, Gründer sowie heutiger Vorstandsvorsitzender von Air Berlin. Anfangs März erläuterte er, wie er mit seinem Unternehmen ziemlich mittellos an den Start ging und eine Airline mit einem globalen Streckennetz und einer gefestigten Position im Markt aufgebaut hat.

Bist du auch interessiert, etwas mehr über die Hintergründe von Politik, Wirtschaft und Wissenschaft zu erfahren und nebenbei neue Leute kennen zu lernen? Dann melde dich doch an eine unserer Veranstaltungen an. Erlebe beispielsweise Jack Welch am «Internationalen Alpensymposium» mit dem Thema «Winning in Business – in Sports – in Technologies». Oder reserviere dir das Datum der nächsten Ringvorlesung der HWZ vom 7. Juli 2008. Nachdem Bundesrätin Micheline Calmy-Rey 2006 zur HWZ gekommen ist und 2007 Marcel Ospel, Präsident des UBS Verwaltungsrates, engagiert werden konnte, versprechen wir dir, dieses Jahr diese illustre Liste mit einem prominenten CEO eines der Top Ten Unternehmen in der Schweiz zu erweitern.

Mehr Infos erhältst du wie auf unserer Homepage www.fb-hwz.ch

Veranstaltungskalender

Datum	Anlass
Do 29.05.08	Tipps & Tricks für Diplomarbeiten
Di 03.06.08	Efficiency Club – Jack Welch, Ex-General Electric
Mo 16.06.08	Efficiency Club – Martin Werlen, Abt Kloster Einsiedeln
Do 03.07.08	Tipps & Tricks für Diplomarbeiten
Fr 11.07.08	Ringvorlesung HWZ
Fr 22.08.08	Abschluss-Apéro Absolventen
Do 28.08.08	Efficiency Club – Thema noch offen
Mo 15.09.08	Welcome-Apéro
Mi 24.09.08	KPMG: Effiziente Nutzung von Office für die Diplomarbeit

Impressum

Redaktion: alumni HWZ, Yamuna Betschart
alumni.hwz@gmx.net, www.alumni-hwz.ch
Gestaltung: unterart, Stefan Lieberherr
Auflage: 2700 Stück

alumni HWZ «Mitglied FH SCHWEIZ, Dachverband Absolventinnen und Absolventen Fachhochschulen»

Was macht eigentlich...

Daniel Laager?

HWZ Absolvent 2006

Nachdem ich im Herbst 2006 die HWZ erfolgreich abgeschlossen hatte, suchte ich nach neuen, beruflichen Herausforderungen. Bis zu diesem Zeitpunkt arbeitete ich bei der UBS als Projektleiter im Operations. Dieser Job gab mir die nötige Flexibilität um Schule sowie auch Arbeit sinnvoll zu kombinieren.

Es war jedoch an der Zeit eine Arbeit zu suchen in der ich mich für die weitere, längerfristige Zukunft sehe. Aus diesem Grund habe ich innerhalb der UBS ins Trading gewechselt. Seitdem arbeite ich am Strukturierten Desk für Fremd-währungen und Commodities. Diese Arbeit fordert mich und bereitet mir sehr viel Spass.

Momentan suche ich eine Weiterbildung, welche die fachliche Ergänzung für meinen jetzigen Job bietet. Ein weiteres Masterstudium ist zum Beispiel eine mögliche Option, aber für den Lehrgang den ich mich interessiere ist eine 100% Arbeitsbeschäftigung nicht möglich. Demzufolge bin ich immer noch an der Suche nach etwas Passendem.

Privat geniesse ich meine Freizeit mit ausgedehnten «Wine & Dine» Abenden unter Freunden sowie auch seit neustem Golf. Sport darf natürlich auch nicht fehlen, deshalb gehe ich regelmässig Joggen sowie auch Schwimmen.

Ich freue mich nun auf meine nächsten Dekaden der beruflichen Laufbahn und hoffe, dass ich weiterhin das erreiche, was ich mir wünsche.

Editorial

Die Hoffnung stirbt zuletzt

Der Countdown Zähler der Credit Suisse am Paradeplatz hat seine Arbeit bald getan und so steht der Event des Jahres, wenn nicht des Jahrzehnts, bald vor der Tür: die EM. Vor allem beim Einkaufen wird man des Öfteren daran erinnert. Länder-Fahnen wobin man schaut, auf Shirts, Servietten, Lampions, Zahmstocher, Grillzangen und Cocktail-Schirmchen.

Mir fehlt hierzulande aber definitiv noch die Vorfreude, sie will einfach nicht so richtig aufkommen. Des einen Freund ist wohl des anderen Leid: die einen wollen die EM nicht in Ihrer Nähe haben und reichen Einsprache für Einsprache ein. Diejenigen die möglichst nahe am Geschehen sein wollen, können nicht, da es viel zu wenig Tickets gibt, die dann auch noch viel zu teuer sind. Und da wäre noch das Test-Spiel gegen Deutschland, das wirklich nicht sehr optimal lief, für uns zumindest nicht.

Und mal ehrlich, wer sieht die Schweiz nach dieser EM als Fussballnation dastehen? Dass dabei sein nicht alles ist, gebe ich ja zu. Doch machen wir das Beste daraus und drücken den Schweizern die Daumen und freuen uns auf diese EM. Die Hoffnung stirbt bekanntlich zuletzt – das heisst wohl spätestens irgendwann diesen Juni...

Es grüsst Euch herzlich
Yamuna Betschart

Nie. Ganz bestimmt nicht.

Niemals hätte ich damals als Kanti-Schülerin gedacht, dass mich mein Weg einst mitten in die Welt von Wirtschaft, Politik und Finanzen führen würde. Sprachen waren meine Leidenschaft. Mich interessierte, wie Menschen kommunizieren und welchen Beitrag ich zur besseren Verständigung leisten könnte.

Gabriela Wichmann, B8SH und Vertiefungsklasse Personalmanagement B8VH1

Zwanzig Jahre später

Die Vierzigerschwelle naht. Ich habe drei Kinder und betreue mehrere Projekte im sozialpädagogischen Bereich, einige davon selbst initiiert. Dazwischen: Auslandsaufenthalte, ein Jahr Dolmetscherschule, die berufsbegleitende Ausbildung zur Kauffrau und vor allen Dingen meine Kinder. Kinder und Beruf in der Schweiz: ein Widerspruch in sich. Um meine eigene Familie und meine berufliche Tätigkeit unter einen Hut zu bringen, lanciere ich im Jahr 2002 eine Kinderkrippe, das Spielhaus Emmersberg in Schaffhausen. Die Nachfrage ist unerwartet gross, die Krippe wächst und verlangt nach professionellen Strukturen und einer klaren Führung.

Im Herbst 2003 kläre ich die Optionen bezüglich Aus- und Weiterbildungen ab. Ich entscheide mich kurzerhand für das Betriebsökonomie-Studium an der HWZ. Hier in Schaffhausen studieren zu können, passt in mein Zeitfenster. Parallel dazu baue ich das kleine Unternehmen «Spielhaus Emmersberg» aus. Es ermöglicht mir, während des Studiums Teilbereiche wie Recht, Rechnungswesen, Organisationslehre auf ihre Praxistauglichkeit zu prüfen. Im Besonderen interessiert mich das Personalmanagement. Für das Spielhaus als Dienstleistungsbetrieb hat der Bereich «Personal» zentrale Bedeutung. «You decide on your culture, when you decide on your people». In der Schweiz setzt sich die gezielte „Bewirtschaftung“ des Personals in Kinderkrippen und Horten erst langsam durch. Oft werden die Betreuungseinrichtungen als Non-Profit-



Organisationen geleitet, viel Führungsarbeit wird von Non-Professionals erledigt. Die Wichtigkeit von erfahrenen und qualifizierten Kräften, nicht nur auf der Ebene des Betreuungspersonals, sondern auch in den Trägerschaften, ist unabdingbar. Denn auch Krippen und Horte sind Unternehmen im betriebswirtschaftlichen Sinn.

Die Anwendung von Erkenntnissen aus meinem Studium hat sich bewährt: Mittlerweile bedient das Spielhaus rund sechzig Familien, das Team zählt sechzehn Mitarbeiterinnen. Im Herbst eröffnen wir die zweite Krippe in Schaffhausen nach Spielhaus-Konzept. Vor meinem humanistischen Hintergrund interessiert mich im Betrieb natürlich Personalpolitik am meisten. Inzwischen scheue ich aber auch die Auseinandersetzung mit wirtschaftlichen, politischen und finanziellen Fragen nicht mehr. Unter dem Strich hat sich für mich der Schritt in die Welt der Betriebsökonomien auf jeden Fall gelohnt.

Das Wort «nie» habe ich übrigens aus meinem Wortschatz verbannt.

News aus dem Center for Strategic Management: Stakeholder View

Seit Januar 2008 ist Prof. Dr. Sybille Sachs, Head des Centers, im Editorial Board von «Business & Society», einer der wichtigsten Zeitschriften im Forschungsbereich Stakeholder Management. Was das für Aufgaben mit sich bringt, erläutert Prof. Sachs im folgenden Kurzinterview:

Irène Perrin, Wissenschaftliche Assistentin und Doktorandin am Center

Wie wird man Mitglied im Editorial Board eines Fachjournals?

Der Herausgeber des Journals fragt Personen an, die schon viel publiziert haben und im entsprechenden Fachbereich Experten sind. Dadurch sendet das Journal ein Qualitätssignal nach Aussen und macht deutlich, welche Standards es von Autoren erwartet, die im Journal publizieren wollen.

Was sind Ihre Aufgaben als Mitglied im Editorial Board?

Einmal jährlich treffen sich alle Mitglieder und besprechen, welche strategische Ausrichtung das Journal verfolgt. Wer-

den beispielsweise primär theoretische oder empirische Papers publiziert? Steht qualitative oder quantitative Forschung im Vordergrund? Auch werden die Themen für die Spezialausgaben ausgewählt. Zudem gehört das Rezensieren und kritische Überprüfen der eingesandten Manuskripte zu den Aufgaben der Editors – die Qualitätssicherung eines Journals liegt also in den Händen des Editorial Boards.

Was bedeutet die Wahl für Sie?

Ich habe mich sehr über die Wahl gefreut! Sie ist eine Anerkennung meiner Leistungen im Forschungsgebiet Sta-

keholder Management. Ausserdem ist «Business & Society» ein Journal, das mir aufgrund seiner interdisziplinären Ausrichtung sehr gut gefällt.

Wie profitiert die HWZ von Ihrer Wahl?

Die Wahl ist sicher ein Imagegewinn für die HWZ. Zudem werden dadurch die Stakeholder-Beziehungen, die die HWZ zur scientific community pflegt, weiter gefestigt, und dies insbesondere in demjenigen Forschungsbereich, der die Grundlage des kürzlich bewilligten konsekutiven Masters der HWZ ist.

Was ist ein konsekutiver Master, ein exekutiver Master und was ein MBA?

Mit dem konsekutiven Master nimmt die Titelvielfalt auch an der HWZ zu. An der HWZ kann ein konsekutiver oder ein exekutiver, ein Master of Advanced Studies, ein Executive MBA (EMBA) oder ein universitäres MBA Master of Business Administration abgeschlossen werden. Wo sind die Unterschiede? Das sind Fragen, die dich interessieren könnten, je nachdem in welche Richtung dein nächster Ausbildungsschritt zielt.

Bernadette Bisculm, Leiterin Marketing & Kommunikation, HWZ

Was ist ein Master of Science (MSc) im Gegensatz zu einem Master of Arts (M.A.)?
Ein Master of Science wird in Natur-, Wirtschafts- und Ingenieurwissenschaften sowie in der Mathematik, Informatik und teilweise in der Medizin verliehen. Der Master of Arts wird üblicherweise in den Geisteswissenschaften und Sozialwissenschaften verliehen.

Was ist der grundsätzliche Unterschied zwischen einem konsekutiven und einem exekutiven Master?

Ein konsekutiver Master ist eine Ausbildungs-Studiengang und baut auf dem Bachelor- bzw. FH-Studium in Betriebsökonomie auf. Er ist stärker wissenschaftlich ausgerichtet. Exekutive Master sind Weiterbildungsprogramme, stark praxisorientiert und setzen eine mehrjährige praktische Erfahrung (Berufserfahrung) der Teilnehmenden voraus.

Was ist der Unterschied zwischen einem konsekutiven Master an der Universität und einem konsekutiven Master an der HWZ?

Grundsätzlich sind die Bachelor- und Master-Ausbildungen von Universität und Fachhochschulen gleichwertig, aber andersartig. Gegenüber universitären Masterabschlüssen unterscheidet sich das konsekutive Master-Studium an der HWZ vor allem durch seine berufsbegleitende und mehr anwendungsorientierte Ausrichtung sowie durch die kleineren, gut begleiteten Studiengruppen.

Welches sind die Besonderheiten des konsekutiven Masters an der HWZ?

Im Master of Science (MSc) in Business Administration setzen Sie sich stark mit aktuellen Fragestellungen und modernen Ansätzen der strategischen Unternehmensführung auseinander. Dieser

Masterstudiengang der HWZ ist mit seiner Vertiefung – dem sog. Major – in Strategic Management in der Schweiz einzigartig.

Was ist der Unterschied zwischen einem MAS und einem EMBA?

Die Fachhochschulen vergeben eidgenössisch anerkannte Weiterbildungsdiplome mit dem geschützten Titel «Master of Advanced Studies» (MAS) oder «Executive Master of Business Administration» (EMBA). Im Gegensatz zum MAS kann der EMBA Titel nur im Fachbereich Wirtschaft vergeben werden. Ein Zusatz bezüglich Fachrichtung/Vertiefung ist bei diesem Titel nicht erlaubt resp. nicht geschützt. Das EMBA Programm orientiert sich an einem international üblichen Standard.

Fortsetzung: nächsten Seite, unten

3 Minuten mit...

J. – M. Hochstrasser

1 Welchen HWZ-Studiengang würden Sie gerne besuchen und warum?

Da ich mit Zahlen, besonders wenn man sie noch in eine Beziehung zu einander bringen sollte, schon immer grosse Probleme hatte, würde ich für mich natürlich ein Studiengang aufdrängen, bei welchem die Mathematik keine grosse Rolle spielt. Da ich dazu noch hobbymässig in der Kommunikation tätig bin und mich eigentlich schon lange für Geschichte interessiere, käme für mich natürlich nur der Studiengang Kommunikation in Frage. Dieser Studiengang vermittelt für mich auch die breiteste Allgemeinbildung – eine sehr wichtige Notwendigkeit in unserer Gesellschaft und leider immer weniger vorhanden.

2 Wie sind Sie als Dozentin zur HWZ gestossen?

Ich unterrichtete ursprünglich an der Schwesterschule, dem Abendtechnikum. Vor langer Zeit suchte die HWZ einmal einen Geschichtsdozent. Sie müssen beim Abendtechnikum nachgefragt haben und ich wurde scheinbar empfohlen.

3 Wo sehen Sie die Vorteile eines berufsbegleitenden Studiums?

Schulen fördert nicht unbedingt die Reife bei jungen Menschen. Das heisst, die Studenten an der HWZ sind normalerweise schon etwas älter und haben eine grössere Lebenserfahrung. Auch sind sie stabiler als bisherige «Nur-Schüler» und haben (leider) einige Illusionen verloren.

J. – M. Hochstrasser
Fachreferentin Geschichte

News aus der HWZ

An der HWZ Hochschule für Wirtschaft in Zürich gibt es weiter neue Studiengänge.

Bernadette Bisculm, Leiterin Marketing & Kommunikation, HWZ

Master of Science (MSc) in Business Administration Major in Strategic Management

Der konsekutive Master of Science (MSc) in Business Administration mit einem Major in Strategic Management basiert auf einem integralen Konzept: Einerseits werden Aspekte der modernen Unternehmensführung der Praxis und Forschung behandelt. Andererseits bietet der Major eine vertiefte Auseinandersetzung mit der strategischen Unternehmensführung. Ein Studienaufenthalt an der Darden School of Business, University of Virginia (USA) rundet das Studium ab. Dieses berufs begleitende, konsekutive Masterstudium richtet sich an Personen mit einem Bachelor- oder FH-Abschluss in Betriebsökonomie und beginnt im März 2009.

Executive MBA – General Management

Die Zielsetzung dieses Executive MBA Programms in General Management ist es, die Teilnehmenden mit den Determinanten, Modellen und Methoden der modernen Unternehmensführung vertraut zu machen. Eingebettet in dieses berufsbegleitende Studium sind «Living Cases» und Fallstudien aus der Praxis. Optional ist ein Studienaufenthalt an der Darden School of Business, University of Virginia (USA). Der Studiengang startet im Herbst 2008 und ist für Führungskräfte geeignet, welche die betriebswirtschaftlichen Aspekte ihrer Aufgaben aus einer unternehmerischen Gesamtsicht vertiefen wollen.

Was sind die Gemeinsamkeiten eines MAS mit einem EMBA?

Beides sind Weiterbildungen für praxiserfahrene Teilnehmende. Beide Studien umfassen mindestens 60 ECTS und (in der Regel) eine Studiendauer von 3–4 Semestern.

Welches Pensum kann ich neben einem Master-Studium an der HWZ arbeiten?

MAS Projektmanagement

Im Rahmen der Professionalisierung des Projektmanagements lanciert die HWZ ab Herbst 2008 einen MAS Studiengang Projekt Management. Ziel ist es, Projektleitern, welche oft auch Praktiker sind, die Möglichkeit zu geben, ihre Profession auf Hochschul-Niveau abzuschliessen. Partnerin bei der Umsetzung dieses Studiums ist die Schweizerische Gesellschaft für Organisation und Management (SGO). Ein Beirat aus der Industrie wird ausserdem beratend tätig sein. Schwerpunkt des dreisemestrigen Studiums ist eine Mischung aus praktischen Aspekten sowie theoretisch fundierten Grundlagen.

CAS Kundenkommunikation

Im August 2008 beginnt der neue Zertifikats-Lehrgang «Kundenkommunikation». Das berufsbegleitende Programm auf Master-Stufe deckt die gesamte Spannweite moderner Kundenkommunikation ab. Es steht unter dem Patronat des BSW Swiss Leading Agencies. Der CAS («Certificate of Advanced Studies») Kundenkommunikation schliesst eine Lücke in der schweizerischen Marketing-Kommunikations-Weiterbildung. Er ist die erste höhere Weiterbildung, die moderne Kundenkommunikation umfassend und systematisch thematisiert. Er kann auch als Vertiefungsmodul in den übergeordneten HWZ-Master-Studiengang «Business Communications» eingebracht werden.

Neben dem konsekutiven Master-Studium ist eine 80% Berufstätigkeit, neben MAS, EMBA und MBA-Studien ist in der Regel eine 100% Berufstätigkeit möglich.

Weitere Fragen?

Das Master-Sekretariat ist für Ihre Master-Fragen da: 043 322 26 88 oder master@fb-hwz.ch